

# Die „Hessians“ im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1776-1783)

## Die „Hessians“ im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1776-1783)

Neue Quellen, neue Medien,  
neue Forschungen

Eine internationale  
und interdisziplinäre Tagung



Hanau-Wilhelmsbad  
7.-8. März 2013

### Aktuelle Forschungen zu einem alten Thema

Der Einsatz deutscher Miettruppen, insbesondere der „Hessians“, im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1776-1783) gehört zu jenen Ereignissen der frühneuzeitlichen Geschichte, die bis heute im Bewusstsein breiterer Bevölkerungsschichten präsent geblieben sind. Dementsprechend lebhaft war das mediale Interesse, als Anfang 2007 rund 120 bislang unbekannt Briefe von hessischen Teilnehmern aus Amerika im privaten Archiv der Familie von Gilsa entdeckt wurden. Im Rahmen eines DFG-Projektes (wurde dieses Material unter Leitung von Prof. Dr. Holger Th. Gräf (Hess. Landesamt f. geschichtliche Landeskunde) und Prof. Dr. Christoph Kampmann (FB 06 Geschichte der Frühen Neuzeit) zügig in einer zweibändigen Edition vorgelegt. Im Zusammenhang mit diesem Projekt tauchte kurz darauf, ebenfalls in Privatbesitz, das Tagebuch des Jägerleutnants Philipp Jakob Hildebrandt von seinem Einsatz in Kanada zwischen 1777 und 1781 auf und wurde ebenfalls ediert. Die sogenannten Gilsa-Briefe wurden mittlerweile mit dem gesamten Familienarchiv dem Staatsarchiv in Marburg als

Depositum übergeben. Das Hildebrandt-Tagebuch konnte dank des Entgegenkommens der Eigentümerin für das Staatsarchiv in Darmstadt erworben werden. Entsprechend der Bedeutung dieser Quellen wird gegenwärtig in Kooperation mit amerikanischen Kollegen bzw. dem Marburger Zentrum für Kanadastudien an Übersetzungen in die englische Sprache gearbeitet. Einschlägige Verlage haben bereits Interesse an einer Publikation signalisiert.

Neben diesen editorischen Arbeiten entstehen gegenwärtig zwei von Prof. Dr. Kampmann betreute Dissertationen im Themenfeld der „Hessians“, die kurz vor dem Abschluss stehen. Zudem wurden diese Projekte von Gräf und Kampmann auf zahlreichen Veranstaltungen im Inland, 2010 aber auch in Oakland, CA auf der German Studies Conference und an der Universität Huntsville, TX vorgestellt. Damals ergab sich auch der Kontakt zu einer amerikanischen Filmgesellschaft, die für den Fernsehsender NBC eine Dokumentation zu dem hessischen Verfahren des Schauspielers Rob Lowe produzierte, der nach der Niederlage von Trenton an Weihnachten 1776 in amerikanische Gefangenschaft geriet und nach dem Krieg in der Neuen Welt blieb. Holger Th. Gräf führte Anfang Februar den Gast aus Hollywood zwei Tage durch die einschlägigen Bestände im Staatsarchiv und selbstverständlich auch durch Marburg.

Im Laufe der Editionsarbeit an den Briefen und dem Tagebuch, insbesondere wenn es darum ging, die darin erwähnten Personen zu identifizieren, wurde immer wieder auf die im Staatsarchiv Marburg aufbewahrten Maß- und Rangierlisten, die monatlichen Zu- und Abgangslisten sowie die Meldungen in Verlust- und Gefangenenaufstellungen zurückgegriffen. Bereits vor gut 40 Jahren begann das Staatsarchiv Marburg in dem Projekt HETRINA (Hessische Truppen in Nordamerika) in Zusammenarbeit mit dem Hochschulinstitut der Universität Marburg, das Namenmaterial dieser seriellen Quellen mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung zu erfassen. Damit betrat man in mancherlei Hinsicht Neuland und vollbrachte wirkliche Pionierleistungen. Die Eingabe der Daten erfolgte damals über normierte Maschinenlochkarten. In die zur Verfügung stehenden 80 Spalten wurden in zehn,

teilweise als Abkürzung, teilweise in einem Zahlencode verschlüsselte Rubriken eingetragen: Familienname, Vorname, Alter, Herkunftsort, Ortskennzahl, Dienststrang, Einheit, Art des Vorkommens, Datum der Nennung und die Belegstelle, also die Signatur der Archivalie.

Noch früher, bereits im Herbst 1961, hatte der Frankfurter Stadtarchivar Joachim Fischer begonnen, biographische Informationen zu rund 1.700 Mann der Hessen-Hanauischen Einheiten in Archiven in Deutschland, England und den USA zusammenzutragen. Nach seinem Tod übergab seine Witwe im Jahr 2004 die rund 90 Karteikästen der Historischen Kommission für Hessen, die das Material in Excel-Tabellen erfassen ließ. Fischers detaillierten Angaben gewähren z.T. überraschende Einblicke. Insbesondere in den Kategorien „Laufbahn“, „Umstände nach Amerika“, „Familiäre Auswirkungen“ und „Sonstiges“ erfährt man Vieles zu dem Leben der Militärangehörigen und ihrer Familien vor und nach dem Unabhängigkeitskrieg.

Doch weder in dem HETRINA-Projekt noch bei den „Hanauischen Truppen“ kam es zu den ursprünglich vorgesehenen statistisch-quantitativen Auswertungen des Datenmaterials. Bei HETRINA blieb es beim Druck der regiments- bzw. bataillonsweise gegliederten und alphabetisch nach Namen sortierten Listen. Die Erkenntnis, dass hier eine einzigartige Materialfülle vorliegt, führte daher zu dem Entschluss, eine komfortabel recherchierbare Datenbank zu erstellen, die in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Marburg am 28. März 2012 mit einer kleinen einschlägigen Ausstellung präsentiert werden konnte (Holger Th. GRÄF und Annegret WENZ-HAUBFLEISCH, „Hetrina online“ – Eine neue Datenbank zu den hessischen Truppen im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, in: Archivnachrichten aus Hessen 12/1, Juni 2012, S. 38-39). Mit dieser bei Ahnen- und Heimatforschern hochwillkommenen Datenbank wird zudem ein hervorragendes Instrument zur Erforschung der allgemeinen und längerfristigen sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Auswirkungen des Subsidieneinsatzes für das Territorium und seine Bevölkerung ebenso zur Verfügung gestellt wie für einige im Rahmen der „neuen Militärgeschichte“ formulierte Fragen, etwa nach der sozialen Zusam-

mensetzung der Truppe, den Karrieremustern, oder der sozialen und geographischen Herkunft der Soldaten. Denn anders als bei den eher „erzählenden“ Quellen der Briefe und Tagebücher werden darin auch Informationen zu den einfachen Soldaten und Unteroffizieren erfasst. Dazu muss man wissen, dass mit den ca. 14.000 „Landeskindern“, rund 20 %, also jeder fünfte erwachsene bzw. wehrfähige Mann in der Landgrafschaft, die damals nur rund 350.000 Einwohner zählte, Militärdienst in Amerika leistete. Damit war dieser Militäreinsatz nicht nur ein Generationenerlebnis im Sinne Karl Mannheims, sondern dürfte ganz erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft und Gesellschaft Hessen-Kassels am Ende des Ancien Regime gehabt haben, zu deren weiteren Erforschung diese Datenbank vielfältige Ansätze bietet.

**Gewissermaßen als Bestandsaufnahme zu diesen Arbeiten der letzten Jahre, vor allem aber als Ausgangspunkt für weitere Forschungen wird am 7. - 8. März 2013 in Hanau-Wilhelmsbad eine internationale und interdisziplinäre Tagung stattfinden. Neben mehreren Angehörigen des Fachbereichs Geschichte und Kulturwissenschaften sowie des Marburger Zentrums für Kanadastudien werden auch Referenten aus Österreich, der Schweiz und den USA erwartet.**

Insgesamt stehen diese Aktivitäten im Umfeld der „Hessians“ auch für die Kombination von fruchtbarer geschichtswissenschaftlicher Arbeit und öffentlicher Wahrnehmung, der sich in Marburg dank der Kooperation zwischen der Universität, der Historischen Kommission für Hessen, dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde sowie nicht zuletzt dem Staatsarchiv Marburg ganz besondere Möglichkeiten eröffnen.

Autor: Professor Dr. Holger Th. Gräf  
(Hessisches Landesamt für  
geschichtliche Landeskunde)

#### Mehr dazu im Internet:

<http://www.uni-marburg.de/fb06/aktuelles/news/gilsa-edition>  
<https://www.uni-marburg.de/fb06/aktuelles/news/graef-publ>

Die Tagung ist öffentlich, der Eintritt ist frei. Anmeldung jedoch unter Telefon 06421/9250-0 erforderlich. Das vollständige Programm der Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des „Wilhelmsbader“.